

Concordia Theological Monthly

Continuing

LEHRE UND WEHRE
MAGAZIN FUER EV.-LUTH. HOMILETIK
THEOLOGICAL QUARTERLY-THEOLOGICAL MONTHLY

Vol. IV

October, 1933

No. 10

CONTENTS

	Page
Wie muss Gottes Wort gepredigt werden, damit Glaube entstehe in den Herzen der Zuhoerer? F. Pieper	721
The Validity of the Sacraments in Reformed Church-Bodies. P. E. Kretzmann	727
Die Praedestination nach roemischer Auffassung. J. T. Mueller	736
Zur Genesis der funfundneunzig Thesen Luthers. P. E. Kretzmann	744
Proselytizing, a New Problem. Theo. Graebner	755
Reflections on the Status of Our Preaching. E. J. Friedrich	759
Die Hauptschriften Luthers in chronologischer Reihenfolge Outlines for Sermons on the 450th Anniversary of Luther's Birthday	767
Dispositionen ueber die altkirchliche Epistelreihe	774
Miscellanea	783
Theological Observer. — Kirchlich-Zeitgeschichtliches	786
Book Review. — Literatur	793

Ein Prediger muss nicht allein *welden*, also dass er die Schafe unterweise, wie sie rechte Christen sollen sein, sondern auch daneben den Woelfen *wehren*, dass sie die Schafe nicht angreifen und mit falscher Lehre verfuehren und Irrtum einfuehren. — *Luther*.

Es ist kein Ding, das die Leute mehr bei der Kirche behaelt denn die gute Predigt. — *Apologie, Art. 24.*

If the trumpet give an uncertain sound, who shall prepare himself to the battle?
1 Cor. 14, 8.

Published for the
Ev. Luth. Synod of Missouri, Ohio, and Other States
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.



ARCHIVES

[Here follow interesting characterizations of a number of prominent ministers in larger Lutheran centers twenty-five years ago.] Such a brief review seems to indicate to me that we have not always maintained high standards of preaching and that also many of our fathers were lacking in this respect, although most of them worked in one language only and did not have a thousand and one trivial things to distract them that burden the poor minister nowadays. So my answer to your question one would be that we have not entered upon a period of decline, but that, to my mind, we have throughout not upheld the high standards of the Lutheran Church, and for some reason or other our failing in this respect is now becoming more apparent."

Another writes in a similar strain:—

"I am aware that, when thinking of the traditional standards of the past, we are apt to think of the high standards set by such men as Walther, Stoeckhardt, Pieper, and others like them. But their preaching was not representative of the preaching of their generation. These men stood head and shoulders above the average of their time."

The opinions of this group are well summarized in the following statement by a brother in the Middle West:—

"While convinced that our preaching is still very much above the level found in sectarian circles, I do believe that there is a great deal of poor preaching and that earnest efforts should be made to remedy this condition."

Quotations such as these might be multiplied; but this is hardly necessary, especially since the particulars of the criticisms registered by these brethren will be presented in another part of this symposium.

E. J. FRIEDRICH.

Die Hauptschriften Luthers in chronologischer Reihenfolge. Mit Anmerkungen.

(Fortsetzung.)

1534. „Ein Brief D. M. L. von seinem Buch der Winkelmessn.“ — Diese kurze Schrift (von nur 29 Paragraphen) verfaßte Luther in den Tagen nach dem 10. März, und sie erschien in demselben Jahr in zwei Ausgaben bei Hans Luft in Wittenberg sowie in einer Ausgabe bei Kunegund Hergotin in Nürnberg. Luther verteidigt sich in dem offenen Briefe gegen das Gerüde, als hielte er es — oder würde es mit der Zeit halten — mit den Schwärmern oder Sakramentsfeinden. Er weist auf der einen Seite hin auf seine Bücher gegen die Schwärmer, andererseits auf diejenigen gegen die Papisten. In Paragraph 5 findet sich die klare Stelle, die zeigt, daß die Papisten, „wo sie Christi Ordnung halten“, noch ein halbes Sakrament haben, „ob es wohl allein in e i n e r Gestalt geschieht, dennoch der rechte, wahre Leib Christi sei und empfangen werde“. Der Hauptgedanke der Schrift liegt in dem Satze: „Hieraus könnt ihr wohl merken, daß ich nicht wider das Sakrament, sondern wider die Messe streite und wollte gern das Sakrament von der Messe also scheiden, daß die Messe zugrunde ginge und das Sakrament allein und ohne Messe erhalten würde bei seinen Ehren und bei der Ordnung unsern lieben Herrn Jesu Christi.“ (St. Louiser Ausgabe XIX, 1286 bis 1299.)

A n m e r k u n g. Unter den Auslegungen dieses Jahres sind sonderlich zu nennen die des 101. Psalms, die in den ersten Monaten wiederholt erwähnt

wird und deren Druck ausgangs Juni zu Ende kam; *) sodann die Auslegung des 90. Psalms, die aber erst 1541 gedruckt wurde. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist die Tatsache, daß in diesem Jahre die ganze Bibel in der Lutherschen Übersetzung in den Druck zu Ende geführt wurde, ein Werk von monumentaler Bedeutung und unberechenbarer Tragweite und Wichtigkeit.

1535. „Eine einfältige Weise zu beten.“ — Diese Schrift wird allgemein in den ersten Teil des Jahres 1535 gesetzt, aber genaue Daten liegen nicht vor. Der Untertitel lautet: „Wie man beten soll. Für Meister Peter, Barbierer.“ Die Schrift ist eine Vorlage, nach der jeder einfältige Christ beim Beten des Vaterunsers, der Zehn Gebote und der drei Artikel sich richten kann. Luther gibt die Hauptgedanken an, die jeder Christ bei seiner Andacht haben sollte, wenn er diese Hauptstücke täglich für sich herbetet. Es wäre zu wünschen, daß diese oder eine ähnliche Vorlage in englischer Sprache erschiene, da viele schlichte Christen etwas Schwierigkeit haben, sich die rechten Gedanken bei ihrer Andacht zurechtzulegen. (St. Louiser Ausgabe X, 1394—1415.)

1535. „Form der Ordination.“ — Dies Formular wird ebenfalls in das Jahr 1535 gesetzt. Es ist die erste Anweisung in der lutherischen Kirche, die für das katholische Sakrament der Priesterweihe die einfache Zeremonie der kirchlichen Ordination einsetzt. (St. Louiser Ausgabe X, 1602—1605.)

A n m e r k u n g. In diesem Jahr erschien auch Luthers Umarbeitung seines Galaterkommentars nach den Vorlesungen von 1531, die schon im vorigen Jahre immer wieder genannt wurde. Auch begann Luther im Jahre 1535 seine Genesissvorlesung, die er über ein Jahrzehnt lang fortsetzte.

1535. „Bedenken, daß weltliche Obrigkeit schuldig sei, den Wiedertäufern mit leiblicher Strafe zu wehren.“ — Diese Schrift, die in unserer Ausgabe Melancthon zugeschrieben wird, wird in neuerer Zeit mehr als Arbeit Luthers angesehen. Wahrscheinlich waren beide Lehrer an der Arbeit beteiligt. Nach Buchwald war sie am 7. September zum Versand bereit. Sie sollte besonders genau studiert werden, da sie eine Vermischung von Kirche und Staat zu befürworten scheint. (St. Louiser Ausgabe XX, 1752—1757.)

1536. „Warnungsschrift, sich vor Winkelpredigern zu hüten.“ — Dies ist eigentlich nur ein Brief an Lorenz Castner und seine Gefellen zu Freiberg, datiert 11. Februar 1536. Er enthält zehn Paragraphen und eine Nachschrift. So kurz die Schrift ist, so enthält sie doch sehr wichtige Gedanken, namentlich über Familienkommunion: „Weil sie laßt euch nicht bereden, daß ein jeglicher Hauswirt möge das Sakrament in seinem Hause geben.“ (St. Louiser Ausgabe XX, 1758—1761.)

A n m e r k u n g. Eine exegetische Arbeit dieses Jahres, die von ganz besonderer Wichtigkeit ist, ist „Der 23. Psalm, auf einen Abend über Tisch ausgelegt.“ (Fortsetzung folgt.) P. C. K r e k m a n n.

Outlines for Sermons on the 450th Anniversary of Luther's Birthday.

I.

JUDG. 2, 8—22.

The celebration of the Festival of the Reformation in our Lutheran churches is self-evidently linked up with the name of Martin Luther; for he was the instrument in the hand of God of restoring to His Church the Word of God in its full truth and purity. This

*) Versendung erfolgte erst am 17. März 1535.